

Zeitschrift

des

MUSEUM

FRANCISCO ~ CAROLINUM.

Nro. 35.

Linz, Freitag den 20. Dezember

1844.

Ueber die Blattläuse (Aphidinae).

(Schluß.)

Es gibt meines Wissens kein Insekt, das den Sommer hindurch lebendige Junge, und in seiner letzten Generation Eyer absetzt, wie es bei den Blattläusen der Fall ist. Bei den Blattläusen ist dieß jedoch zu ihrer Fortdauer durchaus nothwendig, denn unmöglich könnten sie bei ihrem zarten Körperbau einen sehr strengen Winter aushalten, und so wären sie auf einmal ausgerottet, besonders da sie an den entlaubten Obstbäumen keine Nahrung mehr fänden. Da nun die Weibchen nach der Begattung Eyer legen, und diese, wie alle Insekten-Eyer, auch dem heftigsten Froste widerstehen, so sehen wir daraus, wie sehr der allweise Schöpfer auch für diese kleinen Thierchen sorgte, daß sie nicht aussterben, indem er den im Herbst gebornen Weibchen das Vermögen gab, statt Junge, Eyer zu gebären, und so ihr Geschlecht für die Zukunft zu sichern.

Obwohl Gott die Zahl der Blattläuse bei all der Begünstigung für ihre Vermehrung nie so anwachsen läßt, daß sie uns für immer um unsere Obstfrüchte bringen können, so häufen sie sich doch bisweilen so sehr auf unsern Obstbäumen, wenigstens auf einigen derselben an, daß sie ihnen gefährlich, ja dem einen oder andern tödtlich werden. Mancher kleine Baum, den sie ganz und gar in Besitz genommen haben, muß aussterben, oder er wird zum Kränkler, wenn man ihm nicht zu Hülfe kommt. Dieß geschieht vorzüglich unsern Pflirsichbäumen, auf denen sich entweder die dunkelgrüne oder weißgrüne Blattlaus, oder beide zugleich zahlreich einfinden, und ohne Störung von unserer Seite sich vermehren können. Eben so geht es auch dem Apfelbaum, der von der grasgrünen Blattlaus stark besetzt wird. In solchem Falle müssen wir also selbst Hand anlegen, und unsere Obst-

bäume so viel möglich von diesen gefährlichen Gästen reinigen.

Auf zweierlei Art können wir unsere Obstbäume von Blattläusen befreien, und zwar: daß wir entweder die Eyer der Blattläuse aufsuchen und vertilgen, oder wenn diese übersehen würden, die aus den Eiern ausgeschlüpften Stammütter tödten. Was die Eyer der grasgrünen Apfel-Blattlaus betrifft, so müssen sie uns zu Gesicht kommen, wenn wir entweder im Spätherbst, da das Laub abgefallen ist, oder frühzeitig im März unsere Obstbäume ins Auge fassen; denn die Eyer sind schwarzbraun, und liegen in Haufen, wie Schießpulver-Körner an den Schossen, daher sie nicht leicht unentdeckt bleiben können.

Hat man dergleichen mit Eiern besetzte Schosse angetroffen, so überziehe man dieselben dick mit feuchtgemachtem Lehm- oder Gartenerde, oder mit dicker Kalktünche; die Eyer müssen dadurch ersticken. Will man dieses nicht thun, so reibe man die Eyer mit einem feuchtgemachten wollenen Lappen von den Schossen ab; nur ist das Ueberziehen der Schosse mit Lehm oder Kalk sicherer, weil bei dem Abreiben leicht das eine oder andere Ey unberührt bleiben kann. Da die Blattläuse fast immer nur Zwerg- und junge hochstämmige Bäume anfallen, so hat man nur diese zu besichtigen.

Was die Eyer der Pflirsich-Blattläuse betrifft, so sind sie schwerer aufzufinden, weil sie mehr einzeln und zerstreut in der Nähe der Knospen angebracht sind, obwohl ein geübtes Auge sie auch da entdeckt. Am ersten wird man sie an den Aesten und Schossen antreffen, die im vorhergehenden Jahre von Blattläusen besetzt waren. Sind die Eyer übersehen worden, so müssen die Pflirsichbäume, sobald die Blüthenknospen aufzuschwellen anfangen, genau, und zwar im März schon, besichtigt werden, weil bei dem Eintritte des gelinden Wetters die

Stammütter aus dem Ey schlüpfen. Man hat nur die Blüthenknospen ins Auge zu fassen, denn so lange keine Blätter getrieben sind, sitzen die jungen Blattläuse auf den Blüthenknospen; und gerade auf denselben sind sie am leichtesten zu entdecken. Die Stammütter der Apfel-Blattläuse schlüpfen etwas später aus dem Ey, erst dann, wenn die obersten Laubknospen sichtbar vorgeschoben haben, weil sie erst dann das nöthige Futter finden.

Hat man im Frühjahr versäumt, ein obachtames Auge sowohl auf die Eyer, als auf die ausgefallenen Blattläuse zu haben, so wird die Mühe, die Blattläuse vom Baume zu bringen, immer größer, je länger man damit wartet. Sind sie an den Schossen noch nicht zahlreich anzutreffen, so kann man sie mit einem festen Borstenpinsel abbürsten, haben sie aber schon ganze Zweige dick besetzt, so bleibt nichts anderes übrig, als die damit besetzten Zweige oder Schosse wegzuschneiden.

Auf den Pfirsichbäumen werden sich alle acht Tage wieder einige Blattläuse einfinden, weil sich immer einige derselben an dem stehengebliebenen Theil des abgeschnittenen Zweiges verborgen haben, oder es sind von andern Bäumen beflügelte darauf angekommen; daher sind die Pfirsichbäume alle acht Tage zu besichtigen, und die vorfindlichen Blattläuse zu vertilgen. Eben dieses ist denn nun auch bei Apfel-Zwergbäumen nicht außer Acht zu lassen, denn auch auf diesen finden sich oft in wenigen Tagen wieder mehrere von den grasgrünen Blattläusen ein.

Hat man längere Zeit nicht nachgesehen, so werden die jungen Triebe, die nachgewachsen sind, wieder mit Blattläusen besetzt seyn, folglich auch diese wieder weggeschritten werden müssen. Daß ein so oftmaliges Wegschneiden der Schosse dem Baume schädlich sey, sieht jeder ein, allein es muß denn doch geschehen, um wenigstens den Baum zu retten. Einen solchen Pfirsichbaum, der einmal den Blattläusen zur Beute geworden ist, muß man nicht selten im kommenden Frühjahr bis ins zweijährige Holz zurückschneiden, damit ja kein Ey am Baume unverfehrt zurückbleibe, oder man muß den ganzen Pfirsichbaum, nachdem er beschnitten ist, mit Lehm bestreichen, um auch die weiter unten befindlichen Eyer desto sicherer zu treffen, und zu ersticken. Ein solches Bestreichen des Baumes mit Lehm ist durchaus unschädlich, wenn auch die Blüthenknospen ganz mit Lehm bedeckt werden; sie entfalten sich dessenungeachtet, und setzen Früchte an, so wie die Laubknospen ungehindert vorschließen.

Würde mancher Gärtner oder Gartenbesitzer bei seinen Zwerg-, und vorzüglich bei seinen Pfirsichbäumen

zur gehörigen Zeit der Blattläuse wegen nachsehen, und obige Mittel zu ihrer Vertilgung anwenden, so würde mancher Zwerg-, besonders aber mancher Pfirsichbaum sammt seinen köstlichen Früchten gerettet werden. Nicht ohne Wehmuth kann man einen übrigens kräftig wachsenden Pfirsichbaum ansehen, dessen Blätter von den Blattläusen zusammengekrümmt, dessen Schosse von denselben verkrüppelt sind. Nicht die Ameisen verunstalten die Blätter und Schosse der Pfirsichbäume, wie Manche fälschlich dafürhalten, sondern es sind die Blattläuse selbst, durch deren immerwährendes Saugen sich die Blätter zusammenkrümmen müssen; die Ameisen suchen nur die Blattläuse, wie oben gesagt, des Saftes wegen auf, den sie aus ihren Hörnern und dem Hinterleibe ausstoßen; sie verlassen sogleich wieder den Baum, wenn die Blattläuse weggenommen würden. Auf den Obstbäumen, die von keiner Blattlaus besetzt sind, finden sich selten Ameisen ein, nur wenn die Früchte zu zeitigen anfangen, kommen sie darauf an, und eignen sich mit den Wespen, Bienen und Fliegen einen Theil derselben zu.

Jos. Schmidberger,
regulirter Chorherr von St. Florian.

(Aus dessen hinterlassenen Schriften).

**Ausführliche Beschreibung der Erbhuldigung
des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns,
welche bei heiteren schönsten Wetter den
10. September des Jahres 1732
glücklich vorbeigegangen.**

(Schlus.)

Bei der Pfarrkirchen-Thür rechter Hand wurden Ihre Majestät von den Herrn Rittern des goldenen Vlieses und linker Hand von den Herrn Prälaten, welche in Pontificalibus waren, empfangen; das Hochamt hielt Ihre Hochwürden der Herr Prälat von Kremsmünster. Die Kirchenmusik wurde von den kaiserl. Musikern ausgeführt. Nach beendigtem Gottesdienste verfügten sich Ihre k. k. Majestät in voriger Ordnung wieder in das kaiserl. Schloß zurück, allwo Ihre Majestät in dem Rittersaale auf dem Throne unter einem goldgestickten Paldachin saßen, so wie die Erbämter unter Ihrer Majestät standen. Das Oberst-Erbmarschallamt versah Ihre Excellenz Herr Franz Graf von Starhemberg, kaiserl. wirklicher geheimer Rath und erster erzherzoglicher österreichischer Gesandter bei dem Reichs-Convent zu Regensburg, indem dessen Herr Vater Ihre Excellenz Graf Gundacker von Starhemberg nach der Zurückkunft aus der Pfarr-

Kirche die Function des Aeltesten aus dem löbl. Herrenstand, mithin die Beantwortung des landesfürstlichen Huldigungs-Vortrages übernahm. Die Anrede geschah durch Ihre kaiserl. Majestät Oberst-Hofkanzler, Ihre Excellenz Herrn Philipp Ludwig Grafen von Singendorf, an die löbl. Herren Stände dahin:

»Ihre kaiserl. und königl. Majestät unser allergnädigster Kaiser, König, Erblandes-Fürst und Herr entbieten den treugehorsamsten Ständen von Prälaten, Herren und Rittern, wie auch der landesfürstlichen Städte Ihre kaiserliche Gnade und landesfürstliche Huld und Alles Gute, und geben denselben allergnädigst zu vernehmen, daß ob schon in den andern Erb-Königreichen und Ländern die Erbhuldigung vor einigen Jahren bereits abgelegt, dennoch bis jetzt verschiedener Hindernisse halber in dem Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns nicht vorbeigehen konnte. Ihre k. k. Majestät befehlen also, daß über das ergangene allergnädigste Ersforderungsschreiben jetzt die gewöhnliche Huldigungs-Pflicht, welche sie Ihrer kaiserl. königl. Majestät als ihren von Gott, der Natur und den Rechten vorgesezten allergnädigsten Erblandes-Fürsten allergehorsamst zu leisten schuldig, abgelegt werde.«

Diese Anrede beantwortete Ihre Excellenz Herr Thomas Gundacker Graf von Starhemberg, als Präses der löbl. Herren Stände dahin:

»Die treugehorsamsten Stände erfreuen sich allerunterthänigst Ihre kaiserl. und königl. katholische Majestät ihren großen Monarchen und allergnädigsten Erblandes-Fürsten im höchst beglückten Wohlseyn zu sehen, und auf allergnädigsten Befehl die Erbhuldigungs-Pflicht abzulegen; sie werfen sich zu Ihre k. k. Majestät Füßen mit der allergehorsamsten Versicherung Gut und Blut für Ihre k. k. Majestät allerunterthänigst darzusetzen, allergehorsamst bittend Ihre k. k. Majestät, als ihr allergnädigster Kaiser und Erblandes-Fürst, wollen den treugehorsamsten Ständen ihre Freiheiten und altes Herkommen allergnädigst zu confirmiren geruhen.«

Ueber diese allergehorsamste Beantwortung war von Ihre k. k. Majestät allergnädigst erwiedert worden:

»Die treuergebenen Stände hätten jederzeit auch in den schwersten Zeiten und Lasten ihre gehorsamste Treue in Ihre k. k. Majestät und Dero allerdurchlauchtigsten Vorfahren Diensten vielfältig bewiesen, wie denn auch jetzt Ihre k. k. Majestät die zahlreiche Anwesenheit der treuen Stände sehr gefällig aufnehme, und möchten daher die gewöhnliche Huldigungs-Pflicht ablegen, hingegen sie der Confirmirung ihrer Freiheiten, Gewohnheiten und alten Herkommen allergnädigst versichert seyn

dürfen, so wie Ihre k. k. Majestät stets besorgt seyn werde, den Wohlstand der treugehorsamsten Stände nicht allein zu erhalten, sondern auch landesväterlich zu vermehren.«

Nach diesen wurde von Ihre Excellenz Herrn Oberst-Hofkanzler die Huldigungs-Pflicht abgelesen, und von den löblichen drei obern Herren Ständen, als: Prälaten, Herren und Rittern von Wort zu Wort nachgesprochen, so wie auch von den landesfürstlichen Städten der Eid abgelegt, und durch den allergnädigst zugelassenen Handfuß dieser Akt beschlossen. Ihre k. k. Majestät verfügten sich hierauf in die kaiserl. Schloß-Hofkapelle, und wohnten dem Te Deum laudamus mit Musik begleitet von den Mitgliedern der kaiserl. Kapelle, andächtig bei.

Die auf den Platz aufgestellte Infanterie von Groß- und Deutschmeister-Regimente gab ein dreimaliges Salve, welches jedesmal das auf dem kaiserl. Schloß und an dem Ufer der Donau aufgepflanzte Geschütz beantwortete.

Zur kaiserlichen Tafel beider k. k. Majestäten trugen vier und zwanzig Kavaliere aus den löbl. Herren Ständen die Speisen auf. Die Erbämter legen ihre allergehorsamste Bedienung bei der Tafel ab, ingleichen die zahlreichen anwesenden Herren Stände; während der Tafel wurde von den kaiserl. Musikern die trefflichsten Stücke aufgeführt, und dieselbe mit Trompeten- und Paukenschall beschlossen.

Nach geendigter kaiserlicher Tafel wurde von Ihre k. k. Majestät sowohl die Erbämter als auch die übrigen Herren Stände, jeder Theil auf besonderer Tafel auf das kostbarste bewirthet.

V e r z e i c h n i s s

derjenigen

gelehrten Anstalten, Gesellschaften und Vereine, mit welchen das Museum in literarischer Verbindung steht, durch gegenseitigen Austausch der Druckschriften, nebst Angabe der Herausgabe der periodischen Schriften derselben.

- 1) Joannum zu Graz: erscheint vom Leseverein desselben steyermärkische Zeitschrift, redigirt von Dr. G. F. Schreiner, Dr. Albert von Muchar, E. G. Ritter von Leitner, A. Schrötter, — und Jahresberichte vom Joannum.

- 2) Königl. böhmisches National-Museum zu Prag: erscheinen Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen.
- 3) Ferdinandeum zu Innsbruck: erscheint Zeitschrift des Ferdinandeum's für Tirol und Vorarlberg. Herausgegeben von den Kuratoren desselben.
- 4) Franciscum zu Brünn: erscheinen Mittheilungen der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde zu Brünn. Hauptredakteur J. E. Lauer.
- 5) Krainerisches Landes-Museum zu Laibach: erscheinen Jahresberichte desselben.
- 6) Königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag: erscheinen Abhandlungen derselben.
- 7) Königl. bayerische Akademie der Wissenschaften zu München: erscheinen »Gelehrte Anzeigen.« Herausgegeben von Mitgliedern der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften.
- 8) Historischer Verein für Oberbayern zu München: erscheint Archiv desselben.
- 9) Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg: erscheint Archiv und Jahresbericht desselben.
- 10) Historischer Verein zu Bamberg in Oberfranken: erscheinen Berichte über das Bestehen und Wirken desselben.
- 11) Historischer Verein der Oberpfalz und für Regensburg: erscheinen Verhandlungen desselben.
- 12) Hennebergischer alterthumsforschender Verein zu Meiningen: erscheinen Beiträge zur Geschichte des deutschen Alterthumes.
- 13) Thüringisch-sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthumes: erscheinen Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen.
- 14) Altmärkischer Verein für vaterländische Geschichte und Industrie zu Salzwedel: erscheinen Jahresberichte. Herausgegeben von Joh. Fried. Danneil, auf Kosten des Vereines.
- 15) Verein für die Geschichte der Mark Brandenburg zu Berlin: erscheinen »Märkische Forschungen.«
- 16) Germania. Berlinische Gesellschaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde: erscheint »Neues Jahrbuch« derselben. Herausgegeben durch Friedrich Heinrich van der Hagen.
- 17) Westphälische Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Kultur zu Minden: erscheinen »Westphälische Provinzial-Blätter.«
- 18) Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen zu Darmstadt: erscheint »Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde.«
- 19) Verein für Frankfurt's Geschichte und Kunst zu Frankfurt: erscheint Archiv desselben.
- 20) Verein für Hamburgische Geschichte zu Hamburg: erscheint Zeitschrift desselben.
- 21) Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer zu Mainz, neu begründet.
22. Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit zu Sinsheim im Unterhainkreise in Baden: erscheinen Jahresberichte derselben.
- 23) Kaiserliche öffentliche Bibliothek in St. Petersburg.

Die Einleitung jedes literarischen Befehres gereicht der Anstalt immer zum besonderen Vergnügen, da die Erreichung der gesetzten Aufgaben freundlichst unterstützt wird, wenn sich gleichgesinnte Bestrebungen hülfreich die Hände bieten. Möge es daher dem Museum fortan gelingen, die Liste dieser eben so angenehmen als nützlichen Verbindungen zu vermehren, und dadurch mehr und mehr in die Lage versetzt seyn, von dem schönen Wirken anderer Vereine und Anstalten in Kenntniß gesetzt zu werden, wie auch dasselbe seinerseits nicht erman- geln wird, die Forschungen und Leistungen in der sich selbst gegebenen Aufgabe mitzutheilen, um dadurch wieder zur Verbreitung der Kenntniß der eigenen Provinz beizutragen.

E.

Redacteur: Johann Fleischanderl.

Verleger: Buchhändler Quirin Haslinger.